

GEORGES DUHAMELS  
ROMANTISCHES GEFÜHL UND LOUIS HÉMONS  
NEUKLASSIZISTISCHER WILLE

Duhamels Lebensphilosophie führt ins Dunkle. Sein frühes Drama: *La Lumière* endet damit, daß ein Blinder durch Unbesonnenheit die, die er liebt, in die Nacht der Blindheit führt. „Jetzt sind wir auf dem richtigen Weg“, sprechen beide am Schluß des Dramas. Erleuchtet vom innern Licht der Liebe wollen sie ans Ziel gelangen. Was heißt das? An welches Ziel? Wie ist der Weg dorthin? Duhamels erstes Drama und sein letztes Prosabuch „*Confessions de minuit*“ enden dort, wo der Lebensschwung der Helden zur Überwindung des Daseins einsetzen, Phantasie und Gestaltungskraft des Dichters eingreifen müßten, „Le principe même de tous les développements de M. Duhamel est ruineux“, schrieb Paul Souday im *Temps* nach dem Erscheinen seines zweiten Kriegsbuches: *La Possession du monde*: „c'est de la prédication profane et de l'édification laïcisée; il garde un mysticisme sans croyances, comme une odeur d'encens dans une église désaffectée.“ Trotz vieler Zartheiten im Einzelnen ist Duhamels Dolorismus unproduktiv.

Der Sanitätsdienst, dem er im Kriege als Arzt zugeteilt war, stellte ihn hinter die Schlachtreihen. Die seelischen Erlebnisse, die die Pflege der Kranken und Verwundeten in ihm hervorriefen, haben ihren Niederschlag in vier Büchern gefunden: „*La vie des martyrs*“, „*Civilisation*“, „*La possession du monde*“ und „*Entretiens dans le tumulte*.“ Diese vier Bücher bilden thematisch eine Einheit. Sie sind geschrieben, „damit wir uns alle der furchtbaren Dinge stets erinnern, zu jeder Stunde des Tages, heute, später und immerdar.“ Die ersten beiden Bücher sind Referate des Arztes aus Erlebnissen im Hospital, nüchtern sachlich, eindrucksvoll durch das Mitempfinden, das zwischen den Zeilen glüht. In den beiden anderen Büchern sind die verstandesmäßigen Schlußfolgerungen aus furchtbaren Kriegseindrücken gezogen worden. In diese Schriften wird Duhamel zum Apostel der